

// Der Ukrainekrieg
und die sozialen Folgen (S. 2)

// Sag mir, wo die Frauen sind
(Glosse) (S. 3)

// Halbzeit im
Europaparlament (S. 5)

Die Mehrheit entlasten anstatt eine Minderheit zu beschenken

Die zehn Grundsätze der Kriegspropaganda

nach Lord Arthur Ponsonby, von dem auch das Zitat
„Das Erste Opfer des Krieges ist die Wahrheit“ stammt
(verfasst nach dem 1. Weltkrieg):

- 1) Wir wollen den Krieg nicht
- 2) Das gegnerische Lager trägt die Verantwortung
- 3) Der Führer des Gegners ist ein Teufel
- 4) Wir kämpfen für eine gute Sache
- 5) Der Gegner kämpft mit unerlaubten Waffen
- 6) Der Gegner begeht mit Absicht Grausamkeiten, wir nur versehentlich
- 7) Unsere Verluste sind gering, die des Gegners enorm
- 8) Künstler und Intellektuelle unterstützen unsere Sache
- 9) Unsere Mission ist heilig
- 10) Wer unsere Berichterstattung in Zweifel zieht, ist ein Verräter



ist längst an seine Kapazitätsgrenzen gekommen. Aber damit nicht genug, werden die Lebenshaltungskosten für viele Menschen wegen der empfindlich steigenden Mieten und Energiekosten zu einer kaum noch bewältigbaren Herausforderung.

Hat schon Corona die Schere zwischen Arm und Reich weiter auseinander getrieben, so beschleunigt der Ukraine-Konflikt diese Entwicklung nochmals. Aus dem kürzlich vorgestellten Armutsbericht für 2021 geht hervor, dass die Armutsquote in Deutschland mit 16,6% einen neuen Höchststand erreicht hat: 13,8 Millionen Menschen gelten demnach als arm.

Und was macht die Bundesrepublik? Sie versucht, mit befristeten Entlastungsmaßnahmen das Ärgste zu verhindern – aber die aktuellen Hilfen sind zu wenig zielgerichtet, bedenken nur bestimmte Gruppen von Bedürftigen und reichen auf die Dauer keinesfalls aus. „Statt der Lohnabhängigen müssen endlich die Reichen und vor allem die Krisengewinnler stärker besteuert werden. Die Linke will alle Sozialleistungen sofort und nachhaltig spürbar erhöhen. Die steigenden Preise sollen mit langfristig verbilligten Tickets (...), mit Mietendeckeln und kostengünstigen Grundkontingenten für Strom und Gas auf ein erträgliches Niveau gedrückt werden“, so Janine Wissler in einem ihrer jüngsten Statements.

Das Entlastungspaket der LINKEN lässt sich in 4 Punkten zusammenfassen:

- 1. gezielte Entlastung von Menschen mit geringen und mittleren Einkommen,
- 2. staatliche Energiepreiskontrolle und Regulierung der Energiepreise,
- 3. Einführung einer Übergewinnsteuer, die die übermäßigen Gewinne der Energiekonzerne abschöpft,
- 4. Einführung eines kostenfreien bzw. kostengünstigen Energiegrundkontingents und Verteuerung des darüber hinausgehenden Verbrauchs.

(Alles im Detail nachzulesen unter:

www.die-linke.de/themen/soziale-sicherheit/linke-entlastungspaket/)

Redaktion HavelBrandung

Wo man dieser Tage auch hinkommt – überall sind die gestiegenen Preise für Waren des täglichen Bedarfs das Thema. Immer mehr Menschen geraten in eine existenzielle Notlage, von der man noch vor kurzem geglaubt hat, dass sie uns nie ereilen würde. Mittlerweile nutzen in Deutschland bis zu 2 Millionen Menschen regelmäßig die Angebote der Tafel. Auch der Brandenburger Stützpunkt in der Warschauer Straße

Wussten Sie schon...

... dass wir in einer Zeit der Hedges (Heckenausdrücke) leben? Hedges sind Wörter und Wendungen, mit denen man sich absichert, wenn man für das Gesagte nicht seine Hand ins Feuer legen kann. Beispiele: offenbar, angeblich, anscheinend, nach eigenen Angaben, dem Vernehmen nach, wie jetzt durchsickerte, nach unbestätigten Meldungen, es wird nicht ausgeschlossen.

Man muss nicht lange suchen, denn in den Medienberichten zum Ukraine-Krieg wimmelt es derzeit von solchen Ausdrücken.

... dass es eine Unterstützung Putins für Deutschland gibt, die bislang viel zu wenig gewürdigt wurde: Der russische Präsident versorgt uns gratis mit Ausreden, die den Abbruch oder zumindest die Verzögerung dringend notwendiger Reformen entschuldigen: Ob nun sozial-ökologische Wende, Kita-Reform, Lohnerhöhung für systemrelevante Berufe, mehr Chancengleichheit bei der Bildung – es gibt eben Wichtigeres zu tun. Zum Beispiel den Haushalt und das Personal für die Bundeswehr deutlich aufzustocken.

... dass man von einer „gläsernen Decke“ spricht, die Frauen davon

abhält, bei gleicher oder sogar besserer Bildung auf der Karriereleiter genau so leicht nach oben zu klettern wie ihre männlichen Kollegen? Als Gründe für diese unsichtbare Hürde werden in diversen Fachstudien genannt: Die traditionelle Rollenverteilung wirkt, wenn auch abgeschwächt, nach wie vor; die Strukturen und das Betriebsklima berücksichtigen frauenspezifische Belange noch immer zu wenig; teilweise fehlen positive Erfahrungen mit informellen Netzwerken, wie Männer sie von Anfang an zu knüpfen gelernt haben.

Redaktion HavelBrandung

Bitten der Kinder
Die Häuser sollen nicht brennen.
Bomber sollt man nicht kennen.
Die Nacht soll für den Schlaf sein.
Leben soll keine Strafe sein.
Die Mütter sollen nicht weinen.
Keiner soll töten einen.
Alle sollen was bauen.
Da kann man allen trauen.
Die Jungen sollen`s erreichen.
Die Alten desgleichen.
Bertolt Brecht (1951)



Der Ukraine-Krieg und die sozialen Folgen

Der Krieg in der Ukraine hat neben den direkten Verheerungen der Kampfhandlungen weitreichende Folgen in weiten Teilen der Welt. Auch in Deutschland und Brandenburg bekommen wir die Folgen zu spüren. Mehr als 28.000 Menschen mussten aus der Ukraine fliehen und sind jetzt bei uns in Brandenburg angekommen. Die große Welle der Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung sorgt dafür, dass sie gut untergebracht und versorgt werden. Eine große Herausforderung wird es für das Land und die Kommunen, genügend Schul- und Kita-Plätze für die Geflüchteten zur Verfügung zu stellen.

Aber auch die massiven Preissteigerungen bei Waren des täglichen Bedarfs und bei Energie und Kraftstoff sind eine Folge des Krieges. Lieferkettenprobleme gab es bereits in der Coro-

na-Pandemie, hinzu kommen nun aber fehlende Lieferungen aus der Ukraine bei Weizen, Speiseöl und verschiedenen weiteren Produkten. Dies drückt die Preise nach oben.

Die Programme der Bundesregierung zur Unterstützung der Bevölkerung sind bei Weitem nicht ausreichend. An Studierenden und Rentnerinnen und Rentnern gehen sie aktuell vorbei, als hätten diese Bevölkerungsgruppen nicht mit steigenden Preisen zu kämpfen. Völlig daneben liegt auch der Tankrabatt. 30 bis 35 Cent pro Liter sollten die Preise bei Benzin sinken. Da die Bundesregierung aber versäumt hat, gleichzeitig einen Mechanismus zur Preisregulation einzuführen, sind die Preise nach wenigen Tagen wieder gestiegen und die Ölkonzerne stecken sich die Gewinne in die Tasche. Wenn man das so macht, kann man den Konzernen auch gleich die 3 Milliarden Euro direkt überweisen, die eigentlich zur Entlastung der Bevölkerung da sein sollten. Als LINKE fordern wir, es wie andere europäische Länder zu machen und eine Übergewinnsteuer einzuführen. Die Bundesregierung lehnt das ab und so entsteht der Eindruck, dass die Kriegsgewinne bei den Ölkonzernen politisch gewollt sind.



Andrea Johlige MdL



Was bewegt die Havelstädter?

Walter und Johlige auf Tour



Am 12.07.2022 ab 15 Uhr auf dem Neustädtischen Markt hatten die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Brandenburg Gelegenheit, mit Sebastian Walter (Landesvorsitzender DIE LINKE. Brandenburg) und Andrea Johlige (stv. Fraktionsvorsitzende der Linksfraktion im Landtag Brandenburg) über ihre Sorgen zu sprechen. Mitglieder des Kreisvorstandes Brandenburg waren mit von der Partie. Ab 18 Uhr konnten Interessierte in gemütlicher Runde bei Kartoffelsuppe und Bockwurst im Café Pauline weiter über Probleme und Anregungen ins Gespräch kommen.

Von den diversen Krisen ist das Land Brandenburg ebenso wie andere betroffen. Dabei stellen die jüngsten

Preissteigerungen ein besonders großes Problem dar. Nicht nur, weil das Land einen der größten Niedriglohnssektoren der Bundesrepublik hat, sondern auch, weil die Brandenburgerinnen und Brandenburger schon seit Jahren mit massiven Preissteigerungen, insbesondere im Bereich des Wohnraums, zu kämpfen haben. Die jüngsten Teuerungen verschärfen diese Situation zusätzlich. Hinzu kommt: In kaum einem Land müssen die Menschen so weite Strecken auf dem Weg zur Arbeit zurücklegen wie im Flächenland Brandenburg. Der enorme Anstieg der Kraftstoffpreise schlägt also hier auch besonders zu Buche.

Die vom Bund aufgelegten Entlastungspakete reichen bei weitem nicht aus. Rentnerinnen und Rentner und auch Studierende gehen zum Beispiel bei der Energiepreispause leer aus.

Wir brauchen dauerhaft höhere Sozialleistungen und ein armutsfestes Sozialsystem, das das Leben in Brandenburg bezahlbar macht. Wir streiten dafür inner- und außerhalb von Parlamenten, um die Menschen und auch die Wirtschaft vor weiteren Preissteigerungen zu schützen.

Redaktion HavelBrandung

Die LINKE hilft

Ob nun neue Regelungen für ALG II, vereinfachte Verfahren der Beantragung von Wohngeld oder Bafög, Fragen zum Kinderzuschlag oder zum Umgang mit Schulden - für all diese Probleme gibt es kompetente Beratungsangebote auf Landesebene und vor Ort. Auch speziell zu Hilfen in Corona-Zeiten hat DIE LINKE wichtige Adressen und Links zusammengestellt, wohin man sich wenden kann.

Überzeugen Sie sich selbst, indem Sie unsere Kreisseite unter

[www://dielinke-stadt-brb.de/politik/dielinke.hilft/](http://dielinke-stadt-brb.de/politik/dielinke.hilft/)

anklicken oder einen Termin mit Petra Zimmermann (Tel. 03381/224733) vereinbaren.

Redaktion HavelBrandung

Vorsicht, Glosse!

Sag mir, wo die Frauen sind ...

Kaum ein Ort in der Stadt Brandenburg an der Havel trägt den Namen einer Frau. Bei nur neun von 550 Straßen fragt man sich doch, ob wirklich nicht mehr Frauen als Namensgeberinnen in Frage gekommen wären. „Wir haben keine Vorschläge“ tönte es im vergangenen Jahr aus den Reihen der Stadtverordneten. Daraufhin reichten Grüne und LINKE einen Antrag mit der schönen Überschrift ein: „Benennung von unbenannten Wegen und Plät-

zen nach mit der Stadt verbundenen Frauenpersönlichkeiten“, einschließlich einer Liste mit 11 Namen. Der Antrag drehte mehrere Runden durch die Gremien der SVV und wurde schließlich – oh Wunder! – positiv beschieden. Zwar mahlen die Mühlen der Verwaltung langsam, besonders bei solchen nicht gerade euphorisch gefeierten Beschlüssen, aber am Ende konnte man sich doch auf einen Frauennamen aus der Liste einigen, nach dem man eine

kleine Straße benennen wollte. Man wollte. Aber man hatte die Rechnung ohne den Verwaltungschef gemacht. Der lehnte die Benennung nämlich ab. Daraufhin überlegte die CDU, den damaligen Antrag, den sie schließlich mitentschieden hatte, doch lieber wieder streichen zu wollen. Und so musste sich die SVV im April und Mai dieses Jahres – kein Aprilscherz – mit einer Neuauflage des alten Antrags auseinandersetzen. Dass bei der Gelegenheit auch gleich

wieder die alten Pseudoargumente nach dem Muster „gibt’s nicht, geht nicht, ham wa nicht“ aufgewärmt wurden, verstärkte den Déjà-vu-Effekt. Dabei wollten doch die Alten Herren nur spielen. Das Spiel hieß: Alles wurde schon gesagt, aber noch nicht von allen. Und das zog sich hin! Am Ende hatte sich jeder selbst gewürdigt, nur die Würdigung der Frauen war mal wieder auf der Strecke geblieben. Schade eigentlich.

Claudia Sprengel

Gas geben heißt auch: mehr Solidarität üben

Der Kreisverband der LINKEN hat einen neuen Vorstand

Am 2. Juli fand eine Gesamtmitgliederversammlung des Kreisverbands der Partei DIE LINKE. Brandenburg an der Havel statt. Zum ersten Mal trafen wir uns im „Elfmeter“; die Atmosphäre war lockerer als sonst im TGZ.

Es war abzusehen, dass es ein warmer Tag werden würde, denn nicht nur draußen stiegen die Temperaturen, auch der vergangene Bundesparteitag erhitzte die Gemüter der Genossinnen und Genossen und führte zu ungewohnt vielen Wortmeldungen.

In den lebhaften Redebeiträgen wurde klar, dass der Kreisverband ebenso wie die Gesamtpartei gespaltener Meinung zu den Beschlüssen des Parteitages ist. Dies sollte aber nicht immer als Problem angesehen werden. Wichtig ist der solidarische Austausch, der in der Grundannahme wurzelt, dass wir alle das gleiche Ziel haben, „den demokratischen Sozialismus“, wie der wiedergewählte Kreisvorsitzende René Kretzschmar betonte.

Auch seine ebenfalls bestätigte Co-Vorsitzende Claudia Sprengel forderte die Mitglieder ihrer

Partei zu mehr Solidarität untereinander auf und verdeutlichte, dass man sich nun nach all dem Streit „zusammenreißen“ müsse.

Der ehemalige Direktkandidat und kürzlich gewählte Bundesgeschäftsführer der LINKEN, Tobias Bank, kam ebenfalls in seinen alten Wahlkreis und berichtete den Genossinnen und Genossen vom Bundesparteitag. Er legte seine Sicht auf die Ereignisse sehr differenziert dar. Für seine neuen Aufgaben wünscht der Kreisverband ihm viel Kraft.

Anschließend wurde der neue Kreisvorstand gewählt. Mit 11 Personen soll nach den coronabedingten Einschränkungen der politischen Arbeit nun wieder Gas gegeben werden. Claudia Sprengel und René Kretzschmar bleiben Vorsitzende. Ihre Stellvertreter*innen sind Christin Willnat und Daniel Herzog. Schatzmeisterin bleibt Petra Zimmermann und die Geschäftsstelle leitet nun wieder Birgitt Trenner. Außerdem ergänzen Kerstin Huch, Uta Sändig, Ralf Nethe, Herbert Liebenow und Werner Müller den Kreisvorstand.



Der Kreisverband wird sich in nächster Zeit mit Themen beschäftigen, die den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt besonders unter den Nägeln brennen. Ein Schwerpunkt soll dem Thema Wohnen und Stadtentwicklung gewidmet sein; geplant ist außerdem eine Veranstaltungsreihe zum Masterplan der Stadt. Ein Focus soll auch auf dem Thema ‚erhöhte Heizkosten und Teuerung von Waren des Alltagsbedarfs‘ liegen. Auf geht’s!

Redaktion HavelBrandung

Endlich wieder life

Die meisten Genossinnen und Genossen hatten sich ja gut gehalten, als die Kontaktaufnahme plötzlich nur noch per Telefon und Rundschreiben stattfinden konnte. Nicht jeder hatte schließlich Internet oder wollte sich im fortgeschrittenen Alter noch an die Kommunikationsformen von WhatsApp, Twitter und Co. gewöhnen. Auch die Videokonferenzen waren gewöhnungsbedürftig, zumal die anfänglichen technischen Schwierigkeiten nervten und hybride Sitzungen, an denen einige per-

sönlich teilnahmen, andere nur per Bild oder Telefon zugeschaltet waren, machten ihrem Wortsinn alle Ehre: überkreuzt und vermischt. Und so war der Zulauf groß, als wir uns endlich wieder life treffen durften, ob nun, wie im Bild, die AG Senioren in der Geschäftsstelle oder die Mitgliederversammlung im „Elfmeter“ oder der Linke Stammtisch am Bootshaus Hammerstraße. Niemand schaute auf die Uhr und alle hatten viel zu erzählen bzw. das Bedürfnis, sich über die politischen Ereignisse der vergan-

genen Monate auszutauschen. Life ist eben life.

Nachsatz: Die neuen Arbeitsformen haben aber auch ihren praktischen Nutzen bewiesen und sind aus dem Alltag vieler Genossinnen und Genossen nicht mehr wegzudenken. Unsere Aktivitäten über social media haben erfreulich zugenommen. Die Möglichkeiten, sich online an Diskussionen auf Foren der LINKEN zu beteiligen, sind eine enorme Bereicherung. Und nicht zuletzt geht Kommunikation in vielen Fällen konzentrierter und schneller vom PC oder Laptop aus, sie mögen nun im Büro, Wohnzimmer oder auf dem Balkon bedient werden.

Uta Sändig



Wohnen in Brandenburg wird immer teurer

Wir haben uns auf der Gesamtmitgliederversammlung unserer Partei (3.7.22) vorgenommen, in Zukunft das Thema Wohnen mit all seinen Aspekten (Steigerung der Mietpreise und Nebenkosten) stärker in den Fokus zu rücken. Für uns ist Wohnen eine der zentralen sozialen Fragen, auch in der Stadt Brandenburg.

Daher haben wir zur kommenden SVV eine Anfrage erarbeitet, die auf die verschleppte Entwicklung des sozialen Wohnraums bzw. des belegungsgebundenen Wohnens abzielt. Zuletzt wurde in der SVV 2018/19 darüber gesprochen. Damals kam man zu dem Schluss, dass es in der Havelstadt kein Mietpreisproblem gebe. Diese Einschätzung gilt es angesichts der aktuellen Entwicklungen dringend zu korrigieren.

Das Mietpreisniveau hat erheblich angezogen, was sich auch in den Mietspiegeln der letzten Jahre nachweisen lässt. Insbesondere in der Innenstadt. Der Mietspiegel 2020 wurde zu 2018 mit einer Erhöhung über alle Felder um 5% fortgeschrieben. Im Mietspiegel 2022, der dämpfend mit 6-jähriger Datenbasis (statt 4-jährig), erstellt wurde, ergeben sich in der Innenstadt weitere erhebliche Erhöhungen. Insbesondere im Bereich großer Wohnungen steigen die Mittelwerte um nochmals 13,8% (mittlere Ausstattung) und sogar 38,9% (gute Ausstattung).

Die Mieten laut Mietspiegel erreichen in der Innenstadt in der Zeit von 2016 bis 2022 nun Mittelwerte von 5,84 €/m² bis 9,75 €/m². Familiengerechte Wohnungsgrößen sind dort kaum noch erschwinglich. Die Baukostensteigerung von über 14% von 02/2021 auf 02/2022 wird eine weitere Erhöhung der Mietpreise bringen. In den Immobilienportalen sind Mieten bis zu 12 €/m² bereits vorhanden. Tendenz steigend.

Claudia Sprengel



Stiefkind Hohenstücken?

Ein Jahr ist seit unserem letzten Bericht in der HavelBrandung vergangen und seitdem ist viel passiert.

Ein Jahr Abriss, Umzüge, neue Brachflächen – so sehen es viele Betroffene.

Die Hoffnung auf ein schönes und belebtes Hohenstücken schwindet bei den Bewohnern immer mehr. Erst vor kurzem traf es die Mieter aus dem ehemaligen REWE-Komplex am Tschirchdamm 17: Sie mussten ausziehen und zusehen, wie dieses Gebäude zu einer Brache wurde. Auch die Zukunft des angrenzenden Parkhauses ist ungewiss.

Seit die Wohnblöcke nach und nach verschwanden, entstanden nicht nur leere Flächen, sondern auch viel Müll und Vandalismus. In manchem dunklen Winkel türmt sich der Unrat. Die Hochglanzfotos auf den Stadtseiten wissen von solchen Dreckecken nichts.

Aber es gibt auch Hoffnung. Sehr gute Ideen wurden in der SVV präsentiert und werden hoffentlich umgesetzt. Ein neues Quartier soll entstehen mit Eigentumswohnungen, Miethäusern und einem kleinen Park in der Mitte. Und damit nicht genug, auch der verschwundene Marktplatz soll wiederbelebt werden. Das einst so familienfreundliche Viertel soll also eine Frischzellenkur erhalten.

Es bleibt spannend, denn noch ist unser Hohenstücken nicht verloren.

Christin Willnat

Kitarechtsreform darf nicht auf Eis gelegt werden!

Die 1.940 Kindertagesstätten, Horte und Tagespflegeeinrichtungen im Land Brandenburg – mit ihnen 187.000 Kinder und deren Eltern – leiden unter Personalmangel, unklaren Rechtsansprüchen und Zuständigkeiten, undurchsichtigen Elternbeiträgen, unsicheren Finanzierungen und zu viel Bürokratie.

Obwohl seit zweieinhalb Jahren über eine Reform des Kitarechts debattiert worden war, wurde der Prozess am 30. März 2022 von Ministerin Britta Ernst gestoppt. Aus diesem Anlass fand im Bildungsausschuss des Landtags kürzlich ein Fachgespräch mit den Spitzenverbänden, der LIGA der Freien Wohlfahrtsverbände und dem Landeskitaelternbeirat statt. Die Linksfraktion mit ihrer bildungspolitischen Sprecherin Kathrin Dannenberg positionierte sich unmissverständlich: Das jetzige Kitarecht muss dringend reformiert werden. Dazu gibt es keine Alternative. Wer gerechte Elterngebühren, eine klare Finanzierung der Kindertagesbetreuung und eine zukunftsfeste frühkindliche Bildung für unsere Kinder will, kann nicht die Hände in den Schoß legen und als faule Ausrede die politische Großwetterlage – erst Corona, dann den Ukrainekrieg – verantwortlich machen.

Deshalb werden die verantwortlichen Mandatsträger der LINKEN im September im Bildungsausschuss und im Landtag erneut den Antrag einbringen, die Kitareform noch in dieser Legislatur zu Ende zu führen – so, wie es versprochen war. Die Landesregierung muss noch in diesem Jahr einen Gesetzentwurf vorlegen!



Die Verantwortlichen dürfen keinesfalls ignorieren, dass viele Kreistage und Stadtverordnetenversammlungen sowie viele Ausschüsse dringend die Fortsetzung der Reform fordern, darunter auch die Brandenburger SVV-Fraktion und die Mitglieder der LINKEN in den zuständigen Ausschüssen (Kultur und Bildung, Soziales, Jugendhilfe).

Klar ist: Die Landesregierung muss sich an ihre Versprechen halten, wenn sie nicht das Vertrauen der Menschen in die Politik endgültig verspielen will.

Redaktion HavelBrandung

Bilanz und Ausblick: Halbzeit im Europäischen Parlament

Die Europa-Wahlen 2024 sind für DIE LINKE die nächste bundesweit bedeutsame Chance, ihren Gebrauchs- und Mehrwert in der politischen Landschaft der Bundesrepublik zu verdeutlichen. Das EP bereitet gerade die Neufassung der Europawahlgesetzgebung vor - erstmals auch mit einer transnationalen Liste. Wir müssen uns also sputen: Unser Angebot für die Europawahlen sollte im Herbst 2023 parteiintern fertig sein.

Die Rahmenbedingungen sind schwieriger denn je: Die ideelle Rückkehr zu Krieg, militärischer Gewalt und brutaler Durchsetzung nationaler Eigeninteressen - koste es was es wolle. Umso mehr bleibe ich überzeugt: Es gibt keine konstruktive und vernünftige Alternative zum politischen Dialog - denn der Klimawandel schreitet voran und betrifft uns ebenso wie die Menschen in anderen Regionen der Erde, inklusive des vom Auftauen bedrohten Permafrostbodens im Hohen Norden der Russischen Föderation, Europas und Nordamerikas. Der Krieg muss beendet werden. Sofort. Aber wer sind die möglichen Akteur*innen für das Führen des Dialogs? Ja, die langfristige Rolle der EU als

eigenständiger Akteur in Weltpolitik und Weltwirtschaft ist zu bestimmen. Eine zentrale Frage, auf die wir in den gesellschaftlichen Diskussionen Antworten geben müssen.

Der Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und FDP in Deutschland zielt klar auf einen europäischen Föderalstaat - wie positionieren wir uns als LINKE dazu? Die Partei formuliert antipodisch ihre europapolitische Haltung bislang zwischen einer zu schaffenden Republik Europa einerseits und der Absage an das europäische Integrationsprojekt andererseits.

Hier brauchen wir eindeutige Antworten, diese Bandbreite nimmt uns niemand ab und sie ist letztlich beliebig. Deshalb meine ich, wir sollten unsere Positionsbestimmung im Dialog mit Bürger*innen und in der Gesellschaft vornehmen. Nicht im stillen Kämmerlein, sondern aktiv, öffentlich und transparent im bewussten Aufgreifen der Alltagsprobleme der Menschen hierzulande und

in anderen EU-Mitgliedsstaaten. Wir müssen uns in der Gesellschaft und in Bewegungen öffnen - diese warten nicht auf uns! Wir müssen zu ihnen! Denn nur so kommen wir in die Debatten, nur so werden wir wahrgenommen - und wählbar.

Ich sage klar: Unser Wiederaufrappeln, eine überzeugende LINKE ist drin! Dazu gehört deutlich zu sagen, was und warum es schlecht gelaufen ist. **Dazu gehört, die Komplexität politischer Wirkungen zu erkennen und zu bedenken.** Es gibt nicht „nur“ lokales oder regionales oder bundesweites Handeln.



Bürger*innen verstehen sehr wohl, dass eine Entscheidung im Bundestag oder gar im EP durchaus viel mit den Problemen vor Ort zu tun hat. **Oft war das positive Wirken von LINKEN in den Kommunen, vor Ort, durch das Agieren unserer Bundesebene leider beeinträchtigt. Das stellt uns vor ganz neue Herausforderungen.**

Ich sehe klar zwei Schwerpunkte

in unserer kommenden Arbeit: Nachhaltigkeit bzw. Klimapolitik und Soziales. Beides bedingt einander und gehört zusammen. Wie nun weiter, wie nach vorn? Rücksichtnahme auf russische, chinesische, amerikanische, ... Interessen? Oder nur noch Handeln nach eigenen Interessen? Zu welchem Preis? Und mit welchem Ziel? Ist das unser, ein linker Ansatz von Internationalität, von Solidarität? Führt alles andere nur zum Recht des Stärkeren? **Ich kämpfe für eine gerechtere Handelsordnung in der Welt, um Konflikte gar nicht erst zum Tragen kommen zu lassen.** Daher werde ich auch weiter die EU-Gesetzgebung im Bereich der Handelspolitik als Schwerpunkt meiner Arbeit im Blick behalten. Denn hier hat die EU schon heute alleinige Entscheidungskompetenz. Genauso, wie ich im Verfassungsausschuss weiterhin konsequent für die Demokratisierung von Politik, für die vertragliche Stärkung aller Grundrechte der Menschen in der EU arbeiten werde.

Aktuelles von mir jede Woche in meinem Newsletter: <https://kurzelinks.de/khio>

Helmut Scholz (MEP)

Darum schafft „Rote Hilfe“!

Die Rote Hilfe versteht sich als Solidaritätsorganisation für die gesamte Linke, deren Wurzeln bis in die 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts zurückreichen.

Die Rote Hilfe unterstützt u. a. strömungsübergreifend linke Aktivist*innen bei der Vorbereitung von Gerichtsprozessen, macht Öffentlichkeitsarbeit, vermittelt Anwalt*innen, übernimmt anteilig Anwalt*innen- und Gerichtskosten und hält Kontakt zu politischen Gefangenen.

Bis heute ist die Rote Hilfe bei der Unterstützung von Antifaschist*innen, Klimaaktivist*innen oder Migrant*innenselbstorganisationen ein wichtiger Bestandteil linker Solidaritäts- und Unterstützungszusammenhänge. Und, man ahnt es schon: Der Bedarf, die Rote Hilfe in Anspruch zu nehmen, hat in letzter Zeit deutlich zugenommen!

Darum schafft Rote Hilfe! Werdet Mitglied und zeigt euch solidarisch mit von staatlicher Repression betroffenen Menschen.

Die Rote Hilfe ist in Ortsgruppen organisiert. Leider gibt es in unserer Stadt keine Ortsgruppe. Bei Hilfe- oder Unterstützungsbedarf könnt ihr euch an die Ortsgruppe in Potsdam wenden:

Hermann-Elflein-Straße 32, 14467 Potsdam
Website: <http://potsdam.rote-hilfe.de/>

Email: potsdam@rote-hilfe.de
Beratung: jeden 1. Mittwoch im Monat um 19 Uhr



ROTE HILFE e.V.



Unsere Solidarität gegen ihre Repression!

Spendenkonto: Rote Hilfe e.V.
Sparkasse Göttingen
IBAN: DE25 2605 0001 0056 0362 39
BIC: NOLADE21GOE

info@rote-hilfe.de
★ www.rote-hilfe.de ★
Solidarität organisieren
Mitglied werden!



DIE ROTE HILFE

Zeitung der Roten Hilfe e.V. – Zeitung gegen Repression

Auch in gutsortierten
Bahnhofsbuchhandlungen



DIE ROTE HILFE erscheint viermal im Jahr und kostet 2 Euro, im Abonnement 10 Euro im Jahr. Für Mitglieder der Roten Hilfe e.V. ist der Bezug der Zeitung im Mitgliedsbeitrag inbegriffen. **Gefangene erhalten die Zeitung kostenlos.**

Daniel Herzog

Diesmal: Fritzen Branne gibt seinen Senf dazu



Hallo Leute,

ick bin's mal wieder, der Sohn von Bella Branne. Fragt mich doch jestern meine Mutter, ob se sich verhöört hätte. Zwei Mädels aus meiner Klasse warteten vor der „Scharfen Schere“ auf mich, der Grund tut hier nischt zur Sache. „Haben die sich wirklich gegenseitig mit ‚Alter‘ anjeredet? Die eine: ‚Krass, Alter!‘, die andere: ‚Sag ick doch, Alter.‘ - „Mutter, wo lebst du denn?“, frag ick zurück. „Dit ist doch nischt Neues. Und wenn ick dabeiwesen wäre, hätten die auch zu mir ‚Alter‘ jesacht.“ - „Ick dachte, wir gendern jetzt“, sagte meine Mutter. „Mich ham se nich danach jefragt, ob ick gendern will, dich ooch nich“, antwortete ick. Und mal ganz ehrlich: Ick will nich. Dit Sternchen zum Beispiel is doch 'ne Zumutung. Wat dit kleene Zeichen alles für Aufjaben uffjebummt kriegt: Dit soll nicht nur „und“ heißen, sondern auch nen Schluckauf andeuten, als Signal über eener Aussage schweben und bei Bedarf alle zig Jeschlechter meinen. Wer sich dit ausjedacht hat! Meine Mutter spart sich ja meistens sojar dit „in“. Sie meint, dass sich dit von selbst versteht und über Selbstverständlichkeiten muss man keine Worte verlieren, nichtmal Silben. Meine Mutter is eben sehr emanzipiert, sagt stolz

Ever Fritze Branne

Ein Nachschlag in politischer Bildung tut not



Als sich Ende der 1970-er Jahre die Kammgarnspinnerei in unserer Stadt moderne französische Spinnmaschinen zulegte, waren die Arbeiterinnen zunächst begeistert. Als sie aber feststellten, dass die Maschinen mit einem Zählwerk versehen waren, das die Pausenzeiten der einzelnen Bedienerinnen auf die Sekunde genau registrierte, erzwangen sie ein Abschalten dieses Zählwerks. Begründung: Winzige Erholungspausen zu normieren sei unmenschlich und die Stillstandszeiten wegen Bagatell-Reparaturen (wie dem Knüpfen gerissener Fäden) mit der Arbeitszeit zu verrechnen sei höchst ungerecht. Die Geschichte ist wahr und Kollegen aus dem Westen wollten sie kaum glauben. Konnte es sein, dass sich die Werktätigen in der DDR, zumindest am Arbeitsplatz, mehr Freiheiten herausgenommen haben als im

Westen? Das würde ja an der Definition vom absolut undemokratischen Unrechtsstaat DDR rütteln!

Die offizielle Lehrmeinung der DDR zu diesen Begriffen lautete: Mit der Diktatur des Proletariats sei erstmals eine Diktatur der Mehrheit über die anderen Klassen und Schichten realisiert worden; der Arbeiter- und Bauernstaat habe seine besten Köpfe in eine Einheitspartei entsandt, die „im Namen des Volkes“ als Führungselite wirkte. Es gehe also um eine demokratisch legitimierte und zentral gesteuerte Machtausübung.

Aber während die zentrale Steuerung funktionierte, krankte die praktische Entfaltung der Demokratie zunehmend an strukturellen, ideologischen und personellen Schwachstellen, die eine echte demokratische Teilhabe der Mehrheit an der Macht verhinderten. Aber ist das nicht heutzutage ganz ähnlich? Und spätestens hier beginnen die offenen Fragen.

Die Bilanz der letzten Wahlperiode des Kreisvorstandes hat unter anderem ergeben: In Sachen politische Bildung können, ja müssen wir einen Zahn zulegen. Das beginnt bei scheinbar so simplen Begriffen wie ‚Demokratie‘ und endet noch lange nicht bei neuen ökonomischen Theorien. Hier nachzuarbeiten hat sich der Kreisverband fest vorgenommen.

Redaktion HavelBrandung

**Aus unserer Rubrik «Im Lexikon geblättert»
Alles wertschätzen?**

Die Wörter «wertschätzen» und «Wertschätzung» sind in in ihrer Zusammensetzung leicht zu erklären: Es geht um Werte, also moralisch erstrebenswerte Eigenschaften und Qualitäten, die von Menschen geschätzt, also anerkannt und hoch geachtet werden. Für manchen schwingen wohl auch die anderen Bedeutungen von «Wert» und «schätzen» mit: das annäherungsweise Bestimmen des (Geld-)Wertes von Gütern. Die Forderung, Menschen, Sachen, Ansichten und Aktionen wertzuschätzen, begegnet uns derzeit auf Schritt und Tritt, nicht selten in einem beschwörenden oder aggressiven Ton vorgetragen: Ich verlange, verdammt noch mal,

Wertschätzung! Im besten Falle bedeutet das: Ich erwarte Respekt für das, was ich oder andere Menschen leisten. Aber welche Werte verdienen es denn, geschätzt zu werden? Solidarität, Mitmenschlichkeit, Engagement, Ringen um die Wahrheit, mutiges Einstehen für eine Sache? Na sicher! Egoismus, Rücksichtslosigkeit, Gier, Selbstüberschätzung, geistige Trägheit? Oh nein! Kommt es mir nur so vor, oder fordern tatsächlich diejenigen am lautesten Wertschätzung ein, die andersherum ihren Mitmenschen gerade keine Wertschätzung entgegenbringen?

Uta Sändig

Nur über sieben Straßen...

...könntest du gehen, wenn du einen Frauennamen auf dem Straßenschild sehen wolltest. In Brandenburg Nord z.B. gibt es die Lilli-Friesicke-Straße. Lilli Friesicke gehörte zu der ersten Generation Frauen, die Anfang des 20. Jahrhunderts eine universitäre Laufbahn einschlugen. Sie wurde eine anerkannte Gynäkologin und hatte zusammen mit ihrem Mann eine Gemeinschaftspraxis in Brandenburg an der Havel am Katharinenkirchplatz. In der Hitlerzeit wurde ihr als Jüdin zuerst die Kassenzulassung entzogen, dann wurde sie verhaftet und starb 1938 unter ungeklärten Umständen im Gefängnis. Sie hinterließ einen Sohn und eine Tochter; ihr Mann war bereits 1928 verstorben.

Übrigens hätte man, anstatt nur sieben, immerhin 90 Straßen zur Verfügung, wenn man einen Männernamen auf dem Straßenschild sehen wollte. Unweit der Lilli-Friesicke-Straße, ebenfalls im Stadtteil Nord, liegt z.B. die Erich-Knauf-Straße. Erich Knauf war ein deutscher Sozialdemokrat und Schriftsteller, ein Freund Erich Kästners und Herausgeber proletarischer Romane.

Am 06.04.1944 wurde er vom Volksgerichtshof „wegen defätistischer Äußerungen im Luftschutzkeller“ zum Tode verurteilt und einen Monat später im Zuchthaus Brandenburg enthauptet.

Redaktion HavelBrandung

Lesestoff – ein paar Empfehlungen

Heiko Hesse geht in seinem neuen Buch der Frage nach, was es mit verschiedenen Sagen und Mythen so auf sich hat. Diesmal sucht er solche geheimnisvollen Orte in ganz Deutschland auf, denen ein teuflisches Treiben nachgesagt wird. Was hat es mit dem Teufelsloch an der Ahr auf sich und was mit der Teufelsmühle bei Glashütte? - um nur zwei der 112 teuflischen Orte zu nennen. Nein, die italienisch anmutenden Teufelsbrücken des Ludwig Persius in Potsdam und Berlin sollen auch noch erwähnt werden. Wer Lust auf einen Nachschlag in Heimatkunde hat, ist hier genau richtig. Und wer Fragen an den Autor hat, der mag eine seiner Lesungen besuchen oder an seiner Wohnungstür klingeln – ist für uns Brandenburger ja alles um die Ecke.



Es ist zwar schon viel diskutiert worden über die unmittelbaren Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Staat, Wirtschaft und Gesellschaft, aber es ist noch keine Zwischenbilanz gezogen worden. Welche langfristigen Konsequenzen für die Ungleichheit in Deutschland sind zu erwarten? Der Armutsforscher Christoph Butterwegge wertet eine riesige Datenmenge aus und weist nach: Die ökonomischen, sozialen und politischen Spaltungstendenzen haben sich während der Pandemie enorm verschärft. Wenn jetzt nicht ernsthaft gegengesteuert wird, warnt Butterwegge, zerstört die wachsende Ungleichheit den sozialen Frieden vollends – mit bisher kaum zu ermessenden Folgen.



Dummheit begegnet uns in vielerlei Form – doch woran kann man sie erkennen? Die österreichische Psychiaterin Heidi Kastner wagt sich an den aufgeladenen Begriff und betrachtet sowohl den „messbaren“ IQ als auch die emotionale Intelligenz. Warum schützt Intelligenz nicht vor dummen Entscheidungen? Wie ist die kollektive Ignoranz gegenüber bestimmten Themen zu erklären und warum nimmt sie so eklatant zu? Sind Abwägen und Zweifeln altmodisch? Und was ist so attraktiv am Konzept des Leithammels, der uns das Denken abnimmt, oder des Influencers, der uns den „einzig wahren Weg“ zeigt? Fragen mit Blick auf die Schwurbler und Verschwörungstheoretiker, die man beim Lesen stets assoziiert.



Uta Sändig

Erdbeer - Schoko - Quark aus unserer Rubrik "Kochen mit Links"

Erfrischend im Sommer, aber erfrischt auch der Preis?

100g Weiße Schokolade	250g Erdbeeren
6 EL Milch	500g Magerquark
2 EL Puderzucker	200g Sahne



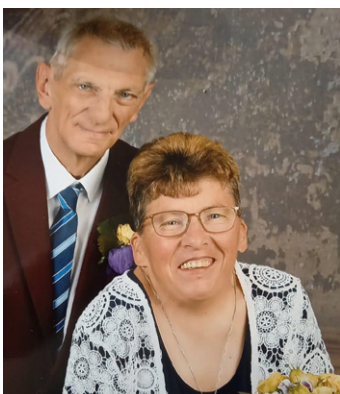
Die Erdbeeren putzen und pürieren (Erdbeeren für Deko nicht pürieren.) Die Schokolade mit dem Puderzucker in der Milch schmelzen und abkühlen lassen, dann unter den Quark ziehen. Die Sahne steif schlagen und ebenfalls unterheben. Die Creme und das Püree in Gläser schichten und noch 2 Stunden kühl stellen.

GUTEN APPETIT!

...solange man sich's leisten kann: Wir fragten uns, ob man für diese köstliche Speise noch den gleichen Preis kalkulieren konnte wie im Vorjahr. Nicht ganz. Zwar war der Puderzucker nicht teurer geworden und Milch und Schokolade sogar etwas billiger. Dafür musste man für die beiden Hauptbestandteile mehr bezahlen: für 500g Quark 16 Cent mehr und für 200g Sahne 11 Cent mehr. Die Erdbeeren waren im Sonderangebot und drückten noch einmal den Gesamtpreis – Glück gehabt!

Birgitt Trenner

Sie haben sich getraut



Wir gratulieren Kerstin Huch und Herbert Liebenow zu diesem mutigen Schritt und wünschen ihnen alles Beste für die kommende Strecke gemeinsamen Lebens. Mögen euch euer Humor, euer klarer Blick auf die Welt, euer Kampfgeist und Glaube an eine bessere Gesellschaft auch weiterhin nicht verlassen.

Redaktion HavelBrandung

Bilderrätsel

Villen in Brandenburg an der Havel

Unser Brandenburg ist die älteste Stadt zwischen Elbe und Oder. Bereits im Jahr 1929 feierten die Brandenburger und ihre Gäste das 1.000-jährige Bestehen der Stadt. Viele Gebäude sind Zeitzeugen.

Brandenburg war eine Stadt der Industrie. Während die Arbeiter meist in „Mietskasernen“ wohnten, ließen sich die Eigner der großen Firmen gern Villen bauen. In unserem Bilderrätsel wollen wir wissen, welche Villen hier abgelichtet sind.

Wählen Sie aus den aufgeführten Namen die 3 richtigen aus und ordnen Sie diese den 3 Abbildungen zu.

Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



- a – Villa Kähne
- b – Villa Kehrl
- c – Villa Kindel

- d – Villa Martha
- e – Villa Thiede
- f – Villa Witte

Wir wünschen unseren Rätselfüchsen viel Glück.

Am 20. September 2022 ist Einsendeschluss. Wie immer verlosen wir unter den Gewinnern drei City-Schexs.

Text und Fotos: Werner Müller

Wenn der Mensch den Menschen braucht ...

**Bestatter und Trauerredner
Wolfgang Bonatz
Friedensruh Bestattungen**

Brandenburg - Hochstraße 8

☎ Tag und Nacht 03 381-70 17 95

Was? Wann? Wo?

• 18.08.22	18.00 - 20.00 Uhr	Kreisvorstand	Geschäftsstelle
• 02.09.22	14.30 - 17.30 Uhr	Schiffspartie des Kreisverbandes, Abfahrt vom Anleger Alfred-Messel-Platz	
• 12.09.22	18.00 - 20.00 Uhr	Fraktionssitzung	Fraktionsraum
erste Septemberhälfte: Klausurtagung Kreisvorstand und Fraktion*			
• 21.09.22	18.00 - 20.00 Uhr	Kreisvorstand	Geschäftsstelle
• 26.09.22	18.00 - 20.00 Uhr	Fraktionssitzung	Fraktionsraum
ab Ende September: Stadtteilgespräche zum Masterplan 2035*			
• 10.10.22	18.00 - 20.00 Uhr	Kreisvorstand	Geschäftsstelle
• 19.10.22	18.00 - 20.00 Uhr	Fraktionssitzung	Fraktionsraum
• 14.11.22	18.00 - 20.00 Uhr	Kreisvorstand	Geschäftsstelle

Ist bei den Terminen keine Ortsangabe vorhanden, finden die Veranstaltungen in der Geschäftsstelle, Pauliner Str. 11 (Eingang Neustädtische Heidestr.), 14776 Brandenburg an der Havel statt.

Nutzen Sie auch die Möglichkeit, sich unter <https://www.dielinke-stadt-brb.de/> zu informieren.

* Termine und Orte werden noch bekanntgegeben.

LINKEN-Stammtisch:

Termine und Orte werden kurzfristig bekanntgegeben.

Die Linksjugend [solid] trifft sich in der Regel donnerstags; es empfiehlt sich, Zeit und Ort vorher zu erfragen.

Ab Juli öffnet unsere Geschäftsstelle wieder 2-mal pro Woche:

dienstags, 9.30 – 14.00 Uhr donnerstags, 9.00 – 17.00 Uhr

Auflösung des Bilderrätsels 2/2021

Seit dem Erscheinen des letzten Bilderrätsels ist einige Zeit vergangen. Wir wollten wissen, welche regionalen Bezeichnungen die abgebildeten Firmen vor 35 Jahren trugen.

Abb. 1. j – mechanische Spielwaren, Abb. 2. c – Brieletta,

Abb. 3. b – Braki, Abb. 4. g – Kammgarnspinnerei.

Die Gewinner haben zeitnah, nach dem Erscheinen des letzten Bilderrätsels, die CITYSCHEXS erhalten. Die Redaktion gratuliert allen dreien.

Werner Müller

Impressum HavelBrandung

Die linke Zeitung für Brandenburg an der Havel, Ausgabe 01/2022, Herausgeber: DIE LINKE. Brandenburg an der Havel, Paulinerstr. 11, 14776 Brandenburg an der Havel, V.i.s.d.P.: René Kretzschmar. Die Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung und dem Stil des Herausgebers bzw. der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht zur auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Layout und Druck: Druckerei Zuckschwerdt, 14770 Brandenburg an der Havel, Brielower Straße 6, **Auflage:** 300 Stück gedruckt, außerdem als Online-Zeitung abrufbar unter <https://dielinke-stadt-brb.de/politik/kreiszeitung/> **Redaktionsleitung:** Dr. Uta Sändig (Text und Gesamtedaktion), Daniel Herzog (Text), Werner Müller (Bild), **Redaktion:** Claudia Sprengel, Christin Willnat, Petra Zimmermann, **Fotos:** 2x B. Gross (S. 2), 3x R. Nethe (S. 3) 1x U. Völkner (S. 5), 3x U. Sändig, 1x privat (S. 7) 3x W.Müller (S. 8) **Grafik/Flyer:** 1x Internet, 1x DIE LINKE (S. 1) 2x DIE LINKE (S. 4), 1x Rote Hilfe (S. 5) 1x U. Sändig, 1x Ch. Willnat (S. 6)

Geschäftsstelle DIE LINKE:

Pauliner Str. 11, 14776 Brandenburg an der Havel

Telefon: 03381 / 22 47 33

Website: www.dielinke-stadt-brb.de

Fax: 03381 / 22 99 61

E-Mail: redaktion@dielinke-stadt-brb.de